

Rezensionen zu

Ulrike Quast

"Leichter lernen mit Musik"

Theoretische Prämissen und Anwendungsbeispiele für Lehrende und Lernende

Verlag Hans Huber
184 Seiten
19,95 EUR
Bern 2005
ISBN 3-456-84209-0

Musik und Lernen – geht das zusammen? Wer bis jetzt daran zweifelte, dem sei das Buch von Ulrike Quast "Leichter lernen mit Musik" als Lektüre empfohlen.

Umrandet von poesievollen kleinen Geschichten - wussten Sie beispielsweise schon, wie ein kleiner Drache sein verlorenes Gedächtnis wieder fand oder wie das Mädchen Muse die Musik entstehen ließ – erhalten Sie in kurzer Zeit einen komplexen Überblick darüber, wie der Einsatz von Musik Lernprozesse beeinflussen kann.

Klar strukturiert weist die Autorin anhand wissenschaftlicher Forschungen auf lernpsychologischem und lernbiologischem Gebiet nach, dass sich Musik im Prozess des Lehrens und Lernen als durchaus positiver Faktor auswirken kann.

Musik kann hier viel, sie kann helfen zu entspannen und zu aktivieren, kann die Wahrnehmung und die Konzentration verbessern und sie kann das Gedächtnis aktivieren.

Nach einem kurzen Exkurs in hirnbioologische Vorgänge und einem Blick auf den Vorgang des ganzheitlichen Lernens aus lernpsychologischer Sicht wird auf die Frage "Was ist Musik?" eingegangen. Musik wird als komplexes Phänomen geschildert und der Weg musikalischer Klänge durch das Ohr über die Nervenenden des Körpers bis zum Gehirn geschildert.

Wenn Ihnen beispielsweise die Begriffe ergotrope (stimulierend, aktivierend) und trophotrope (beruhigend, entspannend) Musik bisher fremd waren oder Sie mehr darüber erfahren möchten, welche Wirkung Musik auf Ihre geistig-kognitiven Fähigkeiten hat, finden Sie in diesem Buch sachkundige und verständliche Erklärungen.

Ergebnisse einer Untersuchung zur Wirkung von Musik auf verbale Leistungen und Befindlichkeiten und ein Überblick über ausgewählte pädagogische und therapeutische Methoden mit Musik runden den theoretischen Teil ab.

Der zweite Teil des Buches widmet sich ausführlich Anwendungsbeispielen für Musikrezeption, -reproduktion und -produktion im Unterricht, in Seminaren oder auch im Selbstlernprozess. Aus weit über 50 Beispielübungen kann jeder Lehrer, Trainer oder Lernende nach seinem Geschmack, nach seinen Bedürfnissen und Zielsetzungen auswählen. Das Spektrum reicht hier von Fantasiereisen, Tänzern, gestalterischen Übungen bis zum Sprechgesang. Besonders hilfreich sind hier die jeweiligen Beispiele für Lieder und Songs, die sich mit diesen Übungen verbinden lassen.

Hilfreich das Glossar am Ende des Buches mit einer zusammenfassenden Erläuterung aller vorkommenden Fachbegriffe.

"Leichter lernen mit Musik" ist eine äußerst gelungene ausgewogene Kombination aus theoretischem Hintergrundwissen und praktischen Anwendungsbeispielen.

Wie schreibt die Autorin in ihrem Vorwort: "Mit meinem Buch möchte ich Sie anregen, dass Sie sich selbst bzw. die Teilnehmer an Ihren Seminaren und Unterrichtsstunden durch die Klänge von Musik verzaubern und inspirieren lassen. Sie werden erleben und erfahren, dass das Lernen mit Musik zur Bereicherung Ihrer (Lebens-), Lerngeschichte führt."

Das ist ihr gelungen.

Danke, liebe Ulrike Quast, für dieses kleine, feine und lehrreiche Buch!

Rezensentin

Audrey Hoffmann

FrauenTechnikZentrum Berlin e. V., Deutsche Gesellschaft für suggestopädisches Lehren und Lernen e. V.

Thema

In den letzten Jahren wurde der Zusammenhang zwischen Musik und Intelligenz auch außerhalb musikpädagogischer Fachkreise intensiv diskutiert. Nicht zuletzt die Arbeiten Bastians (2000) und in jüngster Zeit Altenmüllers (2006) trugen dazu, dass die Frage nach Transfereffekten von Musik zum Gegenstand der aktuellen öffentlichen Bildungsdiskussion wurden. Die nordrheinwestfälische Initiative "Jedem Kind ein Instrument" ist sicherlich nicht zuletzt auch ein Ergebnis des zunehmenden öffentlichen Interesses an Fördermöglichkeiten von und durch Musik.

Autorin

Ulrike Quast studierte Russisch und Englisch für den Bereich Erwachsenenbildung an der Universität Leipzig. Nach Berufstätigkeit als Lehrerin war sie Mitarbeiterin am Institut für angewandte Psychologie der Universität Leipzig und promovierte in pädagogischer Psychologie. Zurzeit arbeitet sie als frei Dozentin in der Lehrer- und Trainerfortbildung. Es liegen Veröffentlichungen zur Stressbewältigung und Musiktherapie vor.

Aufbau ...

Das Buch besteht aus zwei großen Teilen:

1. Im ersten Teil werden Theoretische Prämissen zu Lernen, Entwicklung und Musik vorgestellt,
2. im zweiten Anwendungsbeispiele zum sinnvollen Einsatz von Musik im Lehr-Lernkontext gegeben.

Die Autorin beginnt wichtige Kapitel mit kleinen Märchen (graphisch abgesetzt und grau unterlegt) und stellt somit einen poetischen, sinnlichen Zusammenhang zu den dann folgenden wissenschaftlich - beschreibenden Teilen her.

Am Ende der jeweiligen Kapitel stehen noch einmal ebenfalls graphisch abgesetzte Zusammenfassungen häufig in Form von systematisierten und in eine Tabelle gebrachten Stichworten.

... und Inhalte

Im ersten Teil setzt sich die Verfasserin mit nahezu allen musikpsychologischen und musikpädagogischen Grundsatzfragen auseinander. Es geht um den Zusammenhang zwischen Lernen und Gedächtnis, um neurophysiologische Grundlagen des Musikerlebens ebenso wie um ganzheitliches Lernen, weiterhin um die Darstellung und musikpädagogische Verwendbarkeit verschiedener Musikepochen als auch um den Zusammenhang zwischen Musik und Sprache.

Im anwendungsbezogenen zweiten Teil führt die Autorin eine Fülle von Beispielen an, mit denen sich mit Hilfe von Musik Lernprozesse verbessern lassen. Hier werden die unterschiedlichen Funktionsfelder der Musik

- Musikhören
- Musikreproduktion sowie
- Musikproduktion

in Form von praktischen Beispielen zu den jeweiligen Funktionsfeldern vorgestellt. So werden beispielsweise in der Rubrik Musikhören verschiedene Formen der Fantasiereisen besprochen. Unter dem Stichwort Musikreproduktion findet man didaktische Lieder und Sprechrhythmen. Im Kapitel Musikproduktion beschäftigt sich die Autorin mit unterschiedlichen Spielformen, die der Entwicklung der Gruppendynamik, der Wahrnehmung und der Ausdrucksfähigkeit dienen sollen.

Schließlich beendet ein kleines Glossar das Büchlein.

Zielgruppe

Als Adressaten des Buchs nennt die Autorin selbst Pädagoginnen, Psychologen und Trainer, die angeregt werden sollen, "sich durch die Klänge von Musik verzaubern und inspirieren zu lassen".

Diskussion und Fazit

Die Verfasserin - selbst keine Musikfachfrau - hat sich in ihrem Buch viel vorgenommen. Sie streift im ersten theoretischen Teil eine ungeheure Vielfalt von elementaren musikwissenschaftlichen, musikpädagogischen und musikwissenschaftlichen Grundfragen, die allerdings oft nur flüchtig oder populärwissenschaftlich abgehandelt werden. Ihr Hauptanliegen ist es allerdings auch, Musik als Hilfe zum "leichteren Lernen" attraktiver und bekannter zu machen. Dies erfüllt das vorliegende Buch immer an den Stellen im zweiten Teil, an denen ganz praktische Beispiele für die Anwender vorgestellt werden. Insofern kann das Buch eine gute Arbeitshilfe und Anregung für diejenigen sein, die mit Musik ausschließlich funktional arbeiten wollen.

Rezensent

Prof. Dr. Hubert Minkenberg
Professor für Medienpädagogik/Musikpädagogik
Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

Während der Einsatz von Musik und rhythmischen Spielen im Kindergarten zum pädagogischen Alltag zählt, wird der Unterricht in den Schulen mit dem Älterwerden der Lernenden zunehmend trockener. Zum Erwachsenwerden, so scheint es, gehört die Beherrschung und damit Ausklammerung sinnlicher Wahrnehmung und der damit verbundenen emotionalen Regungen. Auf Stühlen sitzend wird an Tischen über aufgeschlagenen Büchern gebüffelt, die Gewichtung des Kopfes äußert sich in der Geste, dieses als zu schwer empfundene Körperteil auf stützendem Ellenbogen in die Hand zu betten, als wolle es mit dem Dichter Friedrich Hebbel ausrufen: »Schlafen, schlafen, nichts als schlafen«. Komponisten wie Alban Berg vertonten dieses Gedicht zu einem klingenden Lautgemälde, das mir als eindrucksvolles Stimmungsbild in Erinnerung geblieben ist.

Ulrike Quast erörtert die Wirkung von Musik ausgewogen und fundiert aus hirnbioologischer und lernpsychologischer Sicht unter Berücksichtigung verschiedener Musikstile und ihrer Entwicklung in der Geschichte, widmet sich dem Zusammenhang von Musik und Sprache, dem funktionellen Einsatz von Musik in Film und Werbung, pädagogischen Konzeptionen und der Musiktherapie, bevor eine Fülle von Anwendungsbeispielen zur praktischen Umsetzung der theoretischen Grundlagen motiviert.

So zweckgebunden dieses Buch durch den Titel »Leichter lernen mit Musik« zunächst scheinen mag, bietet es eine generelle Hinführung zum verantwortungsvollen Umgang mit Musik in allen Lebenslagen. Ein rundum empfehlenswertes Grundlagenwerk!

Rezensentin

Jutta Riedel-Henck
Begegnung statt Erziehung

Musik ist (beim Lernen) Trumpf

Für U. Quast besteht Lernen in der Ausbildung oder Korrektur von individuellem Gedächtnisbesitz. Mit diesem Bekenntnis macht die Autorin deutlich, dass für sie Lernprozesse immer eng mit Gedächtnisprozessen verbunden sind. Während der Begriff des Lernens die Aneignung von Wissen umfasst, beinhaltet das Gedächtnis die Speicherung und den Abruf von Informationen. Ohne die Funktion des menschlichen Gedächtnisses wird für den Menschen Lernen gegenstandslos. „Und noch grundlegender sind unsere Fähigkeiten zu lernen und zu erinnern.“ Lebenswert wird menschliches Leben dadurch, dass der Mensch das Vermögen besitzt, zu lernen und Erfahrungen zu speichern sowie ggfls. wieder aufzurufen. Auf diese Weise verleiht diese Fähigkeit dem Menschen seine Individualität und einzigartige Biographie. Ich erfuhr die Bedeutung von Lernen und Musik über meine

Bekanntheit mit der Suggestopädie. Unterrichtsversuche mit suggestopädischen Elementen führten mich direkt in die Bedeutung der Verbindung von Lernen und Musik hören. Zugleich lernte ich gezielt, Einblick zu nehmen in die Rolle und in die Verwendung von Musik in Lernprozessen. In der Fortsetzung dieser meiner Kenntniskette erfahre ich über U. Quast, dass Erkenntnisse der Lernbiologie und Lernpsychologie eindeutig Musikbegleitung für Lernen als außerordentliches Potenzial herausstellen und sich Musik zum Optimieren von Lehren und Lernen bestens eignet. U. Quast plädiert dafür, Musik in alle Bildungsangebote zu integrieren, um Lehr- bzw. Lernprozesse effektiver bzw. anregender zu gestalten. Zahlreiche Beispiele liefert sie dafür, wie Musik den Unterricht und das individuelle Lernen aktiv unterstützt. Diese beziehen sich auf die verschiedenen Wirkungsbereiche von Musik, wie Entspannung und Aktivierung, Wahrnehmungstraining, Training der Motorik, Förderung von Gedächtnisprozessen, Förderung des Vorstellungsvermögens und Kreativität sowie der Verbesserung von Konzentrationsleistungen. Ich bin verstärkt überzeugt, dass professionell gehandhabte Musikauswahl und Musikeinspielen das Potenzial von Lernenden entfalten hilft. Allerdings: Es macht wenig Sinn, irgendein Musikgeräusch in Lernprozesse einzubringen und Musik „abdudeln“ zu lassen. Schüler müssen nicht noch zusätzlich frustriert werden. Aus Musikberieselung ist eine Lernentwicklungsstrategie abzuleiten. Die Wege dazu zeigt die Autorin auf. Praxisnah, verständlich und konkret umsetzbar. In klaren Lernprozess-Schritten!

Rezensent

Prof. Dr. em. Karl-J. Kluge

Professor für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät
